

GRAZ
erzähltVON
JOHANNES
KOREN

Heute, geneigte Leserinnen und Leser, möchte ich Sie in einen Bereich der Höfe der Grazer Burg entführen, den kaum jemand kennt und in dem sich eine Einrichtung jüngeren Datums befindet, über die es sich auch zu erzählen lohnt. Folgen Sie mir bitte durch den ersten

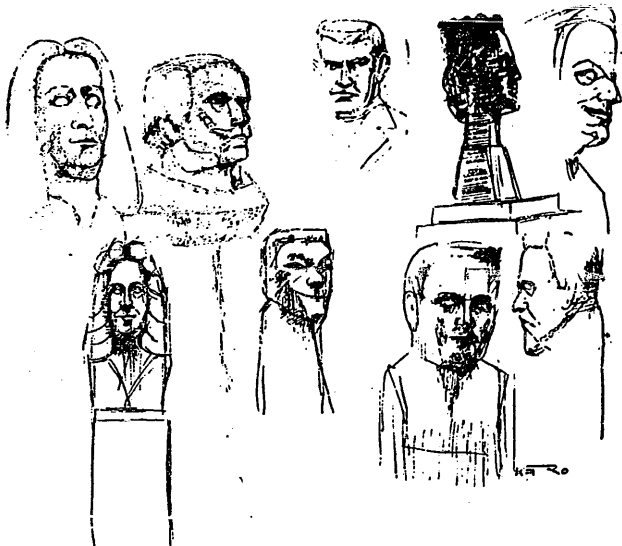
Fischer von Erlach, Alexander Girardi, Viktor Kaplan, **Johann Josef Fux**, Hugo Wolf, Peter Rossegger, August Musger und Peter Tunner. Eine ansehnliche Schar. Und ich denke, es wäre an der Zeit, darüber nachzudenken, ob sie nicht etwa durch eine neue bedeutende Persönlichkeit, wie z. B.

Wo bleibt die Frau?

Burghof, vorbei am Zugang zur berühmten gotischen Doppelwendeltreppe, auf der übrigens zur Zeit Karls II., der als echter „Kulturmotor“ immer wieder bedeutende Schauspielensembles nach Graz brachte, ein schauriger Mord an einem französischen Mimen verübt wurde. Aber darüber vielleicht ein andermal. Jetzt gehen wir weiter unter dem Verbindungstrakt zwischen dem Treppenturm zur linken und dem Karlsbau zur rechten in den zweiten Burghof.

Wendet man hier seinen Blick in Richtung Schauspielhaus, erblickt man die genannte Einrichtung, nämlich die in den 60er Jahren unseres Jahrhunderts, also vor nicht einmal 30 Jahren, errichtete „steirische Ehrengalerie“. Ziel dieser Einrichtung war und ist es, die Schaffung von Büsten großer Steirer durch Künstler der Gegenwart anzuregen und fortzusetzen. Seit Anfang stehen dort Ulrich von Liechtenstein,

Alfred Wickenburg oder Franz Nabl, ergänzungswürdig wäre. Ich erlaube mir sogar den kühnen Gedanken einzubringen, in dieser Ehrengalerie eine bedeutende Steirerin zu verewigen. Eigentlich sollten vor allem die Frauen aufgerufen sein, sich erstens darüber den Kopf zu zerbrechen, wer in Frage käme, und dann die kompetenten Herren mit einem solchen Begehren zu konfrontieren. Ich selber hätte keine Bedenken, etwa Paula Grogger diesem elitären Kreis hinzuzugesellen. Wichtig scheint es jedenfalls, daß man sich des Grundgedankens der ständigen Weiterentwicklung dieser Galerie besinnt und nach meiner bescheidenen Auffassung durchaus die Zeit gekommen wäre, in die Überlegungen miteinzubeziehen, wie sehr sich die Position der Frauen in Politik und Wissenschaft, in Kunst und Wirtschaft, aber auch in Haus und Familie in ihrer Bedeutung gewandelt hat.



(Zeichnung: Rogler-Kammerer)



Von Bagdad unter den Kirschbaum

Sie lernten sich in Badgad kennen, im Vorjahr wurden beide von Saddam Hussein als Geiseln festgehalten, bis schließlich Bundespräsident Kurt Waldheim kam und nicht nur den Steirer, sondern auch seine englische Freundin aus den Klauen des Diktators befreite. Was vor drei Jahren in der irakischen Hauptstadt begann, wurde gestern unter einem Kirschbaum in Sankt Ulrich in Greith amtlich: Alois Masser (33) und die aus Nordirland stammende Cheryl Partridge (27) gaben sich vor dem Standesbeamten Fritz Schmidt das Jawort.

Dabei wollte das Paar bereits vor einem Jahr heiraten. Doch Saddam Hussein durchkreuzte die Pläne.

Cheryl Partridge und Alois Masser wurden in Bagdad seine Geiseln.

Weil der Steirer seine Freundin nicht im Stich lassen wollte, lehnte er zuerst sogar ab, mit dem Bundespräsidenten in die Heimat zurückzukehren. Da intervenierte die KLEINE ZEITUNG bei Waldheim. Und das Staatsoberhaupt machte es möglich: Cheryl erhielt ohne große Formalitäten einen österreichischen Paß. Das bedeutete den Riug in die Freiheit.

Für die Braut gab es gestern bei der kirchlichen Trauung auch eine musikalische Erinnerung an ihre alte Heimat — der Kirchenchor Sankt Ulrich „schenkte“ ihr drei nordirische Lieder. (Foto: Stuhlhofer)

Volkstanz: Wenn sich's „Mühlrad“ heftig dreht

Graz. — Die Arbeitsgemeinschaft für Volkstanz und Heimatpflege des Steiermärkischen Landesjugendreferates lädt wieder zum Tanzvergnügen bei „Mühlrad“, „Boarischem“ oder „Ennstaler Polka“ ein. Die Veranstaltungen, die natürlich für jedermann zugänglich sind, finden am Dienstag um 20 Uhr im Gasthof Pommer in St. Peter im Sulmtal sowie am Mittwoch, 21. August, um 20 Uhr im Gasthof Häuserl im Wald in Mitterberg bei Gröbming statt.

Frauenfreundlichkeit: Firmen-Soll und -Haben

Graz. — Gesucht: der „frauenfreundlichste (und somit familienfreundlichste) Betrieb der Steiermark“. Jenen Unternehmen, die — nach Jurymeinung — die besten Arbeitsbedingungen für weibliche Mitarbeiter zu bieten haben, winken Preise in der Höhe von 5000 bis 20.000 Schilling. Mitmachen kann jede Firma, die Frauen beschäftigt. Die notwendigen Fragebögen gibt's beim Komitee „Taten statt Worte“, Stempfergasse 7, 8010 Graz.